der Freitag
Die Wochenzeitung

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Berlin, 31. Oktober 2023

**Slavoj Žižek reagiert auf Kritik an seiner Rede auf der Frankfurter Buchmesse: „Die deutsche Besessenheit, auf der richtigen Seite zu stehen, bekommt derzeit eine dunkle Kehrseite“**

Der slowenische Philosoph Slavoj Žižek reagiert in der Wochenzeitung *der Freitag* auf Kritik an seiner Rede auf der Frankfurter Buchmesse und stellt klar: „Meine neue Rede habe ich im Voraus an die slowenischen Organisatoren und an die Buchmesse in Frankfurt, einschließlich an Jürgen Boos, geschickt, sie enthielt keine Überraschung: Die Organisatoren kannten sie.“

Die Unterbrechung seiner Rede durch den Beauftragten der Hessischen Landesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus Uwe Becker kommentiert Žižek mit den Worten: „Meine eigene Wut richtet sich im Moment eher auf Antisemitismusbeauftragte, die im Namen Deutschlands eine schlimme Strategie fahren: Diejenigen aus dem Land, das den Holocaust begangen hat, versuchen nun, sich von ihrer Schuld zu entlasten, indem sie das israelische Unrecht an einer anderen Gruppe befürworten! Die deutsche Besessenheit, auf der richtigen Seite zu stehen, bekommt derzeit eine dunkle Kehrseite.“

Insbesondere ein Zitat des SS-Offiziers Reinhard Heydrich hatte zu großer Empörung geführt. Žižek stellt klar: „Mir wurde unterstellt, ich würde Heydrich mit der politischen Position der Regierung Israel in eine Linie stellen. Diese Unterstellung geht aber völlig an dem Punkt vorbei, den ich in meiner Rede machte.“ Vielmehr sei es ihm um das Phänomen des „zionistischen Antisemitismus“ gegangen, das er bei neuen Rechten wie Donald Trump, dem US-Evangelikalen John Hagee und dem norwegischen Terroristen Anders Breivik beobachte und das er auch bei Heydrich gefunden habe. „Man sollte sehr misstrauisch sein gegenüber einer solchen vergifteten Unterstützung des Staates Israel, die eine lange Tradition hat. “

In seinem Text geht Žižek nochmals auf die Angriffe der Hamas vom 7. Oktober 2023 ein: „Ihr Massaker war schrecklich. Jenes Gebiet östlich des Gazastreifens, in dem die Hamas mordete, war größtenteils von Jüdinnen und Juden bewohnt, die für ein friedliches Zusammenleben mit den Palästinensern eintraten, einige von ihnen engagierten sich sogar für die Leidtragenden in Gaza.“ Zu den Verbrechen, die israelische Siedler in den vergangenen Jahren an Palästinensern im Westjordanland verübt haben, schreibt Žižek: „Seit 2008 haben israelische Streitkräfte und Siedler im Westjordanland und im Gazastreifen aber fast 3.800 palästinensische Zivilisten getötet – bis zum Ausbruch des derzeitigen Krieges. Wenn dies keine Form von Terror ist, dann hat dieses Wort überhaupt keine Bedeutung.“

Žižek ruft dazu auf, in diesem Krieg nicht nach den „Guten“ zu suchen, die es nicht gäbe – nicht auf der Seite Israels und nicht auf der Seite der Palästinenser: „Die Lektion, die wir hier ziehen müssen, ist eine tragische. Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass

extreme Erfahrungen etwas Emanzipatorisches haben (…). Das gilt auch für die Opfer des Hamas-Massakers, und das gilt auch für die unterdrückten Palästinenser. Es gibt keine Helden, keine ‚Guten' in diesem Konflikt, auch wenn manche Linke sie sich gerne herbeifantasieren."

Der Text ist am 30. Oktober auf www.freitag.de erschienen und unter diesem Link abrufbar: https://www.freitag.de/autoren/slavoj-zizek/slavoj-zizek-nach-buchmesse-rede-es-gibt-keine-gute-seite-in-diesem-krieg/90b96855-28bf-4ac8-99c2-1cee5340d86c

**********

Pressekontakt:

Nina Mayrhofer, Verlagsleitung
Tel.: 030 / 25 00 87 – 0
Fax: 030 / 25 00 87 – 99
E-Mail: presse@freitag.de
der Freitag Mediengesellschaft mbH & Co. KG, Hegelplatz 1, 10117 Berlin